Kreibohm in Kulturscheune

Bargeshagen. Stefan Kreibohm kennt sich beim Wetter aus. Von der Insel Hiddensee liefert der aus Rundfunk und Fernsehen bekannte Wetterexperte seit vielen Jahren die Vorhersagen für MV. Am Donnerstag, 15. Oktober, ist Kreibohm Gast in der Kultur- Stefan Bargeshagen, Kreibohm scheune Hauptstraße 58. Beginn der Veranstaltung ist 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr.





Foto: Peter

stelle, in der Gaststätte "Alte Molkerei" sowie in der Poststelle, Kaffeerösterei Brack, erhältlich. Bis zum Jahresende gibt es

und sind an der HEM-Tank-

in der Kulturscheune drei weitere Veranstaltungen. Am 12. November gibt es eine musikalische Reise mit Harfe, Cello und Doppelhalsgitarre zwischen Irland und Colorado. Dann spielen Acoustic Eidolon und Tho-

Stefan Kreibohm spricht darü- mas Loefke. Tanz und Live-Musik mit der Pegasus-House-Band gibt es am 28. November. Zum Jahreabschluss ab 6. Dezember spielt das Harfenorchester "Arpeggio". Schüler aus vier Musikschulen spielen auf Harfen.

ROGGENTIN

Musiklehrer lernen sich bei Hausmusik kennen

Treffen hat es für Lehrer der mobilen Musikschule Bening gegeben. "Freie Mitarbeiter, die zu ihren Schülern nach Hause fahren, nehmen den Eltern den Stress der Fahrten zur Musikschule", sagt Thomas Bening. Da passiert es schon, dass sich die freien Musiklehrer gar nicht persönlich kennen. Das änderte sich jetzt für Christoph Schmidt (Gitarre) und Gennady Üstyugov (Klavier), die sich in der Roggentiner Dorstraße zu einer Hausmusik trafen.

Dort sind die Musikschüler Jan (12), Erik (10) und Matthes (7) mit ihren Eltern Manja und Rainer Mohns zu Hause. Thomas Bening hatte die Idee, diese musikalische Familie mit den Lehrern zu einer Stunde zusammenzubringen. Mutter Manja, sie spielt für den Hausgebrauch Klavier, Akkordeon und lernt Gitarre, hatte Kuchen gebacken. Und die Knaben erzählten munter, wie sie die instrumentalen Anfänge meistern. Jan mit dem Saxofon, von Thomas Bening angelei-

Roggentin. Ein ganz besonderes tet, begann im Mai 2014. Auf dem eigenen Saxofon zeigte er, was er bereits kann. Für Erik ist Gennady Ustyugov (57) seit einem Jahr der Lehrer. Zwei Jahre hatte er bereits Privatunterricht. "Eigentlich wollte ich Gitarre lernen, dann gab es einen Unfall beim Fußball. Die Hand hat was abbekommen. So lerne ich jetzt Klavier spielen", sagt er. Er besucht wie Jan das Gymnasium in Reutershagen.

Erik spielt wie seine Brüder vom Blatt. "Das ist unser Prinzip", sagt Thomas Bening. Und so hat auch Matthes die Noten auf dem Fußboden vor sich liegen, als er auf seiner Gitarre den E-moll-Akkord anschlägt. Seit zwei Monaten ist er Schüler von Christoph Schmidt. "Es ist immer ein fröhliches Zusammenspiel", sagt der Lehrer.

Die Freude am Spiel der drei Musikschüler gibt die Hoffnung, dass es auch in den nächsten Jahren im Mohnschen Haus klangvoll zugehen wird. Und Christoph Schmidt und Gennady Ustyugov kennen sich nun. Jürgen Falkenberg



In musikalischer Runde: Christoph Schmidt (v.l.) mit Matthes, Thomas Bening mit Jan und Gennady Ustyugov mit Erik. Foto: Jürgen Falkenberg



Angela Merkel berichtet Schülern aus dem DDR-Alltag.

RÖVERSHAGEN/BERLIN

Europaschüler diskutieren mit Merkel über DDR-Alltag

Die Bundeskanzlerin hatte Schüler aus Rövershagen nach Berlin eingeladen und persönliche Fragen beantwortet

Von Mathias Otto und Jens Büttner

Rövershagen/Berlin. Auge in Auge mit der Bundeskanzlerin: Angela Merkel (CDU) hatte gestern 150 Schüler aus sieben Bundesländern ins Kanzleramt geladen, um mit ihnen über den Alltag in der DDR und die Auswirkungen der Diktatur der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) zu diskutieren. Mit dabei: Mädchen und Jungen der Europaschule Rövershagen. Sie haben die Einladung aus Berlin dankend angenommen und wurden begleitet von der Geschichts- und Sportlehrerin Petra Klawitter, die seit Jahren die Arbeitsgemeinschaft heit, Merkel persönli-"Kriegsgräber" an der Europa- che Fragen zu stellen. schule leitet.

Schulleiterin Christine Wolk freut sich über die Einladung der Kanzlerin. "Unsere Schule hat am Bundeswettbewerb ,Was war die DDR' teilgenommen, aber keinen Preis bekommen", sagt sie. Aber durch das Engagement ihrer Lehrerin und viele ihrer Projekte sei ben, zum Beispiel, wie die Nachdie bundesweite Beachtung so hoch, "dass auch Frau Merkel darauf aufmerksam geworden ist", so Christine Wolk.

Wer heute zur Schule geht, hat die DDR und die deutsche Teilung

Diese Veranstaltung diente somit auch dazu, die Auseinandersetzung mit der DDR als wichtigen Teil der zeitgeschichtlichen und politischen Bildung in den Schulen zu würdi-

Die Schüler hatten die seltene Gelegenche Fragen zu stellen. "Man musste eben sehr viel mehr als heu-

te auf der Hut sein", erinnerte sich die Kanzlerin. Schon in der ersten Klasse hat Merkel nach eigener Darstellung erfahren, womit sie Ärger bekommen könnte. Da habe es Testfragen in der Schule gege-

nicht persönlich erlebt.

99 Durch das Engagement unserer Lehrerin war die Aufmerksamkeit so hoch, dass auch Frau Merkel darauf aufmerksam geworden

richtensendung am Abend aussehe. In der "Aktuellen Kamera" der DDR waren es Striche, die Uhr der "Tagesschau" im Westen hatte Punkte, wie Merkel erklärte. Sie habe sehr oft West-Fernsehen ge-

ein privates Leben in

der DDR", das "nicht

immer schlecht" gewe-

sen sei, sagte sie. "Wir

haben ja an der Welt

teilgenommen, uns un-

sehen. Natürlich sei die DDR ein "diktatorischer Staat gewesen", mit der Arbeiterklasse als führender Kraft. "Und trotzdem gab es

sere Meinung gebildet, unsere Westver-

wandten getroffen, Freunde gehabt überall auf der Welt. "Das werde oft vergessen.

Mit einem verschmitzten Lächeln erzählte Merkel schließlich noch von ihrer ersten Reise in den Westen. 1986, als schon Verwandtenbesuche erlaubt gewesen seien, sei sie zur Hochzeit ihrer Cousine nach Hamburg gefahren und dann zu einem Professor, der aus der DDR geflohen war und später in Konstanz lebte.

Auszeichnung für Lehrerin

Lehrerin Petra Klawitter ist bekannt für ihre Projekte. Deshalb ist sie kürzlich mit dem Verdienstkreuz am Bande von Bundespräsident Joachim Gauck ausgezeichnet worden. Die Pädagogin, die an der Europaschule in Rövershagen arbeitet, wurde geehrt, weil sie jungen Menschen anschaulich die Auswirkungen von Krieg und Diktatur der jüngeren deutschen Geschichte vermittelt hat. Petra Klawitter leitet seit 1998 die Projektgruppe "Kriegsgräber", die den Lazarettfriedhof in Gelbensande instand gesetzt und seine Geschichte dokumentiert hat. Damit wurden sie und ihre Schüler auch landesweit bekannt. Bei einem Projekt haben ihre Schüler ein Buch über das KZ-Außenlager Schwarzenpfost veröffentlicht.

BRÖBBEROW

Schule weiht neues Gebäude ein

Bröbberow. Schick, modern, größer: Die Arbeiten am neuen Schulgebäude sind beendet, die Grundschüler der Freien Schule Bröbberow lernen seit Beginn des neuen Schuljahres im umgebauten Wirtschaftsgebäude. Was fehlt, ist die offizielle Einweihung. Das soll zu Beginn der Herbstferien nun nachgeholt werden. Am kommenden noch eine Ausstellung über die Er-Freitag, 23. Oktober, haben Schulleiterin Katharina Drewes und Lehrer ein unterhaltsames Programm für Schüler, Eltern und Großeltern vorbereitet. Die Einweihung, verbunden mit dem Tag der offenen Tür, steht unter dem Motto: "Neues und Altes"

"Für unser Schulprojekt konnten wir das Landschulmuseum Göldenitz gewinnen. Die Mitarbeiter werden eine 'historische Schulstunde', wie sie vor 100 Jahren üblich war, für die Kinder erlebbar machen", sagt die Leiterin. Senioren backen zudem mit den Kindern nach alten Rezepten. Der Architekt des neuen Gebäudes erklärt den Mädchen und Jungen, wie das

Schulhaus saniert wurde und nach welchen Maßstäben man früher Häuser baute. Ebenso lernen sie plattdeutsche Gedichte und beschäftigen sich mit der Geschichte der Schrift. "Die Kinder fertigen ein 'Extrablatt' an und kleiden sich so, wie es früher üblich war", so Katharina Drewes. Außerdem wird es gebnisse der Projektwoche geben, eine Tombola, ein Theaterstück sowie eine Schul-Rallye. Der Abend endet mit einem Laternenumzug zur Feuerwehr Groß Grenz mit anschließendem Grillen und Beisammensein am Lagerfeuer.

Fast eine Million Euro hat die Sanierung des Wirtschaftsgebäudes insgesamt gekostet. Die Erweiterung der Grundschule war für die Schulleiterin ein wichtiger Schritt, denn seit diesem Schuljahr sind in Bröbberow auch Fünft- und Sechstklässler in der Orientierungsstufe anzutreffen. Bisher fand der Unterricht nur bis Klassenstufe vier statt. "Wir haben 2011 mit elf Schülern angefangen. Am Ende des vorvergangenen Schuljahres waren es mehr als 50, und das vorhandene Haus reichte noch aus. Doch jetzt mussten wir uns vergrößern", sagt sie. Platz zur Entfaltung gab es im alten Gebäude nur wenig. "Wir haben nun sechs statt vier Räume, die großzügiger geschnitten sind", so Drewes. Neu hinzu kommen Bibliothek, Küche und ein Sportraum. Das Wirtschaftsgebäude, das neben der Grundschule steht, wurde entkernt und umfangreich umge-Mathias Otto



Das Wirtschaftsgebäude in Bröbberow wurde zum neuen Schulgebäude umgebaut.

NIENHAGEN

Bürgerinitiative kritisiert Pläne zur Strandversorgung

Nienhagen. Neue Pläne für eine schwerer Verstoß gegen die Ver-Nienhäger Strandversorgung nicht bei allen Einwohnern und Gemeindevertretern stößt ein Beschluss auf Zustimmung. In Abstimmung mit der Strandkorb-Genossenschaft will die Gemeinde 185 Quadratmeter unentgeltlich an die Genossenschaft übertragen und zugleich mit ihr einen Vertrag als Erbbau- und Alleinberechtigter für das dann 543 Quadratmeter große Areal abschließen.

"Nein", sagt Wolfgang Lange, Sprecher der Bürgerinitiative "Gemeinsam für Ostseebad Nienhagen (BIG), "Bürgermeister Uwe Kahl will ein Filetstück der Gemeinde im Wert von etwa 80 000 Euro verschenken." Die enge Zusammenarbeit mit der Strandkorb-Genossenschaft bestehe darin, dass ohne Auftrag, ohne Legitimation und außerhalb der Gemeindevertretung Gespräche über diese Schenkungsvariante geführt worden seien, so Lange: "Das ist ein

schwiegenheitspflicht und hat die Verhandlungsposition der Gemeinde stark geschwächt." Mit diesem Ergebnis befinde sich die Kommune wieder in der Ausgangssituation wie vor einem halben Jahr, als die Genossenschaft bereit gewesen sei, der Gemeinde ihr Grundstück zu verpachten: "Nun soll ein Geschenk von rund 80 000 Euro diesen Deal versüßen", sagt Lange. Wir sehen darin einen Schaden für die Gemeinde."

Darüber hinaus warne die BIG davor, dass die Gemeinde als Investor auftrete. "Dabei würde sie ein unnötig hohes unternehmerisches Risiko übernehmen, was selbst für Profis schwer berechenbar ist", meint Lange. "Wir erkennen keine Notwendigkeit, dass die Gemeinde in die zehnte gastronomische Einrichtung investieren muss – sie sollte sich besser auf eine Investition im sicheren und notwendigen Wohnungsbau konzentrieren." len